

Stellungnahme des Präsidenten des Dachverbandes österreichischer Ärztinnen und Ärzte für Ganzheitsmedizin Univ. Prof. Dr. Michael Frass zu den EASAC Angriffen auf die Homöopathie

In Anbetracht der derzeitigen medial orchestrierten Kampagne (siehe Anhang) des European Academies' Science Advisory Council (EASAC) gegen Homöopathie erlaube ich mir die folgende Zusammenfassung:

1) Sämtliche bisher durchgeführten Metaanalysen (Kleijnen, Linde, Cucherat) kommen zu dem Schluss, dass Homöopathie mehr kann als Placebo. Die im Jahr 2005 im Lancet publizierte Studie zeigt ebenso ein positives Ergebnis, dieses wurde von den Autoren jedoch vorsorglich nicht dargestellt, es wurde, entgegen dem Studienprotokoll, eine Reduktion von 110 auf 8 Studien vorgenommen (Details siehe Anhang). Mein "Letter to the Editor" (Lancet) wurde unter fragwürdigen Argumenten abgelehnt (Email Korrespondenz vorhanden). Daher erschien der Letter dann in Homeopathy. Erstaunt hat nur, dass damals die akademische Community nicht gegen die multiplen Fehler im Lancet Artikel protestiert hat. Die sogenannte "australische Studie" ist als Regierungsvorlage nie in einem Fachjournal publiziert worden und schließt jede Studie mit weniger als 150 TeilnehmerInnen aus (es ist unglaublich aber wahr).

2) Der unabhängige schwedische Anästhesieforscher Prof. Dr. Robert Hahn, dem das Niveau der Homöopathiediskussionen zu unwissenschaftlich war, hat eine Analyse durchgeführt, in der er feststellte: "Um den Schluss ziehen zu können, dass Homöopathie einer klinischen Wirkung entbehrt, müssten 90% (in Worten Neunzig Prozent !) der vorhandenen klinischen Studien außer Acht gelassen werden. Alternativ müssten fehlerhafte statistische Methoden angewendet werden." (siehe Anhang). Er hat 2016 zwei unwidersprochene Vorträge, einen davon an der MUW, gehalten, wie man mit statistischen Manövern das gewünschte Ergebnis erzielen kann.

3) Nicht überraschend wurde die Einführung der Homöopathie neben drei weiteren komplementärmedizinischen Methoden als Pflichtleistung der Krankenkassen in der Schweiz medial nicht kommuniziert. Dieser Entscheidung sind nicht nur eine Volksabstimmung sondern auch eine doppelte wissenschaftliche Evaluation vorangegangen (siehe Anhang).

4) Entgegen Behauptungen, es gäbe keine Studien in der Homöopathie, gibt es derer nicht so wenige (siehe 1)). Dies ist in Anbetracht der Tatsache, dass Homöopathie als qualitative Methode nur bedingt den geltenden wissenschaftlichen Kriterien zugänglich ist, erstaunlich. Es gibt dazu so gut wie keine Unterstützung und keine Ressourcen für Homöopathieforschung.

5) Im angefügten Leserbrief gehen wir ein wenig auf die Problematik des EASAC Artikels ein. Nicht erwähnt ist darin, dass Studien im NEJM (2001) und Cochrane (2010) zum Schluss kamen, dass Placebo nicht mehr kann als "keine Behandlung".

Dies wird noch getopt von der Feststellung, dass bei kontinuierlichen Endpunkten Placebo mehr kann als konventionelle Medizin.

Ich bin nun kein Fachmann für Placebo, mir erscheint aber der bedingungslose Glaube an dessen Wirksamkeit diskussionswürdig.

6) Bei der Diskussion "Contra und Pro Homöopathie" mit dem prominenten und bestens informierten Homöopathiekritiker Dr. Norbert Aust an der MUW am 29. März 2017 konnte dieser kein schlagendes Argument gegen die Wirksamkeit der Homöopathie finden (siehe Anhang). Auf Wunsch sende ich auch gerne meine Folien dieser 3-stündigen Diskussion.

Für weitere Fragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Michael Frass